

Neues Wohnen am Rande der Stadt

Erschließung des Baugebiets »Schottener Straße II« läuft an – Stadt investiert 900 000 Euro

Laubach (tb). Die 10000-Einwohner-Stadt im Gießener Ostkreis hat vor vier Jahren erfolgreich die Aufnahme ins Programm »IKEK« beantragt. Aus dem Topf der neuen Dorferneuerung wird Wiesbaden am Ende des zehnjährigen Förderzeitraums eine Million nach Laubach überwiesen haben. Die Kehrseite: Da IKEK den Fokus auf Innenverteilung, das Schließen von Baulücken legt, sind Neubaugebiete tabu. Naja, fast. Denn Arrondierungen sind ebenso erlaubt wie das Umsetzen bereits genehmigter Bauleitpläne. Zu beobachten ist das derzeit in der Schottener Straße.

Gerätehaus erst 2021 fertig

Tiefe Einschnitte ins Erdreich zeugen vom Beginn der Erschließungsarbeiten, für die die Stadt immerhin rund 900 000 Euro investiert – brutto. Nicht vergessen aber sei, dass über den Baulandverkauf mittelfristig die Ausgabe wieder reinkommen dürfte. Zumindest ein Großteil, wird doch an der Schottener Straße nicht nur von privat gebaut, sondern auch der mit 4,5 Millionen Euro veranschlagte neue Feuerwehrstützpunkt. Für den Quadratmeter, voll erschlossen, dürften die privaten Häuslebauer am Ende 119 Euro zahlen müssen.

So zumindest hat es die Verwaltung kalkuliert, wie Bürgermeister Peter Klug beim symbolischen ersten Spatenstich sagte. Um anzufügen, das letzte Wort hätten hier natürlich die Stadtverordneten.

Das Baugebiet – in den 1980/90ern bereits aufgelegt, doch zuletzt wegen gescheiterter Investitionspläne storniert – umfasst 14 Bauplätzle. Zehn für Ein- oder Zweifamilienhäuser, vier für ein Mehrfamilienhaus. Letzteres wird die Baugenossenschaft 2020 direkt an der Landesstraße errichten.

Die privaten Häuslebauer werden spätestens Anfang nächsten Jahres bereits loslegen können, soll doch die Erschließung Ende 2018 fertiggestellt sein. Der Endausbau erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt, nachdem alle Grundstücke bebaut wurden. Hierdurch werden eventuelle Bauschäden an den Erschließungsanlagen abgewendet.

Den Bauzeitenplan erläuterten beim Lokaltermin die Vertreter der Stadt, Hans-Peter Wahlen und Martin Bouda vom Bauamt, sowie Lothar Schellhaas vom Ingenieurbüro



Der Bagger leistet bereits ganze Arbeit: Lokaltermin in der Schottener Straße mit Vertretern der Stadt, der Baufrirma und des Ingenieurbüros. (Foto: tb)

Ohlsen. Die Arbeiten auf einer Fläche von 17 000 Quadratmetern beinhalten den Straßenbau, die Verlegung der Abwasserkanäle, inklusive Hausanschlüsse, sowie der Wasserversorgungsleitungen. Für die Bewohner wird eine Straße mit zwei Anschlusspunkten an die L 3481 gebaut. Zur Dämpfung des Regenwasserabflusses im Mischsystem wird ein knapp 100 Kubikmeter fassender Stauraumkanal in der Erde versenkt; maximal werden 44 Liter in der Sekunde ins Netz abgeführt.

Wärme erhält die »Schottener Straße II« über ein von der O-Gas betriebenes 200-KW-Blockheizkraftwerk. Wie Klug auf GAZ-Nachfrage dazu anmerkte, sei der Anschluss an Nahwärmenetz beziehungsweise an das mit Holzhackschnitzeln befeuerte Energiewerk Laubach zu so hohen Zuschussforderungen des Betreibers gescheitert. Bleiben noch Strom und Internet: Erste-

ren liefert die OVAG, die Glasfasernetze verlegt die Telekom, und zwar bis ins Haus.

Wie von dieser Zeitung berichtet, sollte im Herbst bereits mit den Arbeiten an Laubachs neuem Feuerwehrgerätehaus begonnen werden. Eigentlich. Tatsächlich aber kommt es dazu nicht, hat doch der Magistrat die Signale auf »Rot« gestellt: Der Förderbescheid des Landes über 587 000 Euro wurde kürzlich zurückgegeben. Hintergrund: In Wiesbaden vorgelegte Pläne für den Neubau hin zum »RR-Team« sind überholt, vorgesehene Bauzeiten sind nicht einzuhalten. Der Zuschuss wird auf Anraten des Ministeriums daher neu beantragt. Mit dem ersten Spatenstich rechnet die Stadt – sofern der neue Förderbescheid rechtzeitig eintrifft – jetzt erst im Sommer 2019. Im Laufe des Jahres 2021 dürften dann endlich auch die Floriansjünger einziehen.

Arnsburger Vesper

Zwei Gitarren und das »Sanctus«

Lich (pm). Mit klassischer Gitarrenmusik starten die Arnsburger Vespere nach der Sommerpause am Sonntag, 12. August, um 17 Uhr in die zweite Jahreshälfte. Die Gitarristen Pater Haagen und Jörn Martens lassen ihre Instrumente in der Paradieskapelle erklingen. Die Hungener Dekanin Barbara Alt trägt die Texte zum Thema »Sanctus« (Heilig) bei. In diesem Jahr beschäftigen sich die Arnsburger Vespere mit den Abschnitten der Liturgie. Mittlerweile sind sie beim »Sanctus« angelangt. Die Ansprache von Dekanin Alt beschäftigt sich deshalb mit der Heiligkeit Gottes. Ihre Gedanken sind inspiriert durch einen Text von Christian Lehner mit dem Titel »Der Gott in einer Nuss«. Auch die Gemeindelieder, die Dekanatskantorin Beatrix Pauli begleitet, besingen das Heilige.

Die musikalischen Beiträge des Duos Haagen/Martens reichen von Sonaten des Renaissance-Komponisten Domenico Scarlatti (1685–1757) bis zu Tangoklängen aus der Feder des Argentiniers Astor Piazzolla.

Gotz-Ommert-Trio heute erstmals im Jazzclub

Grünberg (pm). Premiere im Jazzclub Grünberg: Dort gastiert heute, Freitag, erstmals das Gotz-Ommert-Trio. Das Ensemble musiziert in der Tradition von Ray Brown und Oscar Peterson. Gotz Ommert (Kontrabass) blickt auf Auftritte mit Jazzgrößen wie Clark Terry, Curtis Fuller, Red Holloway, Paul Kuhn, Ed Thigpen, Keith Copeland und vielen mehr. Mit von der Partie sind Karsten von Lübke (Piano) und Fulencio Medina (Schlagzeug). Das Konzert in der »Grünberger Stube« (Jazzkeller in der Gallushalle) beginnt um 20.30 Uhr. Der Eintritt ist frei (Spende erbeten).

Helm, Trikot, Radlerhosen als »neue Dienstkleidung«

Hungen (pm). Mit einer offiziellen Teamvorstellung haben sieben Mitarbeiter der Stadtverwaltung und Bürgermeister Rainer Wengorsch kürzlich den Beginn der Aktion »Stadtradeln« in Hungen eingeläutet. Die Radler wollen möglichst viele Kilometer klimaneutral auf dem Fahrrad zu-